

3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich über ihre Erfahrungen mit Gewissensregungen austauschen und sich so über ihre innere Stimme bewusst(er) werden,
- wichtige philosophische und psychologische Ansätze über die Entstehung/Entwicklung des Gewissens kennen lernen, reflektieren und daraus Erkenntnisse für die eigene Gewissensbildung gewinnen,
- durch das Bewerten von Gewissenskonflikten sich damit auseinandersetzen, dass das Gewissen eine wichtige Instanz zur moralischen Beurteilung eigenen Tuns darstellt,
- anhand des negativen Beispiels des SS-Mannes Eichmann kritisch reflektieren, dass das Gewissen auch irren bzw. verstummen kann, wenn es sich nur an eigenen Interessen orientiert, und dass es deshalb offen sein muss und immer wieder geprüft werden sollte, damit es ein guter und verlässlicher Ratgeber ist.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: ... und dann kam das schlechte Gewissen</p> <p>Der Text „... und dann kam das schlechte Gewissen“ wird (vor-)gelesen. Bei Interesse kann zunächst ganz allgemein über das Thema „Stehlen“ gesprochen werden, z.B.: „Warum ist Stehlen besonders unter Jugendlichen ein häufiges Delikt? Was könnte Timo tun, um die Schuhe auf rechtmäßige Weise zu erwerben?“</p> <p>In Einzel- oder Partnerarbeit sollen die Schüler dann die Gedankenblasen füllen – dadurch wird der Blick auf das Gewissen bzw. die innere Stimme gelenkt. In der anschließenden Gruppenarbeitsphase (je zwei Tische können hier einfach aneinander zu einem Vierertisch geschoben werden) vergleichen die Schüler ihre Ergebnisse und entscheiden sich für zwei Vorschläge, die sie in die großen Gedankenblasen (Arbeitsblatt pro Gruppe zweimal kopieren) notieren. Für die Präsentation können diese an eine Wand geheftet (Steh- oder Halbsitzkreis davor) oder in die Mitte (Sitzkreis) gelegt werden. Ausgehend davon sollen die Schüler über die Bedeutung des Gewissens reflektieren. Mögliche Fragen sind: Woher kommt diese innere Stimme? Hören/spüren wir alle dieselbe Stimme? Spricht sie immer nur nachher zu uns?</p> <p>Als Hausaufgabe bietet sich das Verfassen einer Geschichte mit folgendem Titel an: „Da hatte ich ein schlechtes Gewissen ...“.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In dem Text geht es um den Jugendlichen Timo, der unbedingt ein paar neue Sportschuhe haben möchte, die er sich aber nicht leisten kann. Mit klopfendem Herzen macht er sich also daran diese zu stehlen, und im Nachhinein plagt ihn sein schlechtes Gewissen. – Erzählt wird in der dritten Person, so bleibt Raum für Gedanken aus der Ich-Perspektive. Diese sollen als „innere Stimme“ von den Schülern formuliert werden (z.B.: „Was sage ich bloß meinen Eltern?“).</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.8.1/M1a und b*</p>
<p>2. Stunde: Wer oder was ist das Gewissen?</p> <p>Zu Beginn können die Geschichten der Schüler (Hausaufgabe) vorgelesen werden. Ein Hörauftrag vorweg bietet</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In den Berichten werden verschiedene Einflüsse deutlich: Schule/Lehrer, Tradition, gesellschaftliche Werte und</p>

3.8 Gewissen und Moral

3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

<p>sich an, wenn erste Einflüsse bereits gesammelt werden sollen, z.B.: „Achtet darauf, wer oder was die innere Stimme beeinflusst hat.“</p> <p>Anschließende Äußerungen können schon an der Tafel (um einen gezeichneten Kopf herum) notiert werden. Die kurzen Berichte können dann gemeinsam gelesen werden. Je nach Lerntempo können die Berichte ausgewählt werden (2 Schüler – 2 Berichte) oder alle notieren für möglichst viele der Berichte die Einflüsse stichwortartig um den Kopf herum. Die Ergebnisse werden dann an der Tafel notiert und ergänzt. Die abschließenden Aussagen sollen eine Reflexion/Diskussion über die Entwicklung des Gewissens in Gang bringen.</p> <p>Zusätzlich können die Aufgaben zur Wahl für eine ganz individuelle „Gewissensforschung“ als Hausaufgabe oder für eine Freiarbeitsphase eingesetzt werden.</p>	<p>Normen, Eltern/Erziehung, Religion, Gesetze ..., die die Entwicklung des Gewissens prägen.</p> <p>Alternativ zu diesen Berichten könnte auch die Erzählung „Moralisch unterwegs“ von Christine Nöstlinger (in vielen Deutschlesebüchern zu finden) eingesetzt werden, in der von den verschiedenen Einflüssen auf die Gewissensbildung der Autorin in der Ich-Perspektive erzählt wird.</p> <p>→ Texte 3.8.1/M2a*</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.8.1/M2b und c*</p>
<p>3. und 4. Stunde: Herkunft des Gewissens: angeboren oder anerzogen?</p> <p>Das vertiefende Nachdenken über die Herkunft des Gewissens bietet sich für leistungsstärkere Lerngruppen an. Zu Beginn könnte der Studentitel „Herkunft des Gewissens: angeboren oder anerzogen?“ für eine Blitzlichtrunde genutzt werden. Sollte eine Abstimmung erwünscht sein, sollten zur Auswahl „anerzogen“, „angeboren“, „beides“ und „ungewiss“ zur Verfügung stehen.</p> <p>Nach dem Lesen der ersten drei Texte sollte zur Verständnissicherung geklärt werden, ob hier die Herkunft des Gewissens eher als „angeboren“ oder „anerzogen“ betrachtet wird. Durch das Austauschen über eigene Verhaltensänderungen von der Kindheit bis jetzt sollen die Schüler „ihrer Antwort“ auf die Ausgangsfrage näher auf die Spur kommen.</p> <p>Anschließend wird der Text von Gordon W. Allport gelesen und mithilfe der Arbeitsaufträge 4 und 5 diese Erklärung für Gewissensbildung diskutiert. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl können alternativ oder zusätzlich für einen eher handlungsorientierten Verstehensprozess genutzt werden. Abschließend sollten die Schüler nochmals die Eingangsfrage beantworten und sich darüber austauschen, welche Position für sie am überzeugendsten ist.</p> <p>Der Fragebogen „Gewissensbildung“ ist für eine ganz persönliche und freiwillige Auseinandersetzung bestimmt und kann von den Schülern in einer „stillen Stunde“ bearbeitet werden – bei geeigneter Lernatmosphäre ist der Einsatz aber auch in der Klasse denkbar.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In den Texten werden unterschiedliche Positionen – die Herkunft des Gewissens betreffend – deutlich. Während bei Kant das Gewissen von Anfang an da ist, zeigt sich bei Nietzsche und bei Freud, dass Erziehung/Sozialisation einen hauptsächlichen Teil zur Gewissensbildung beiträgt. In dem Text von Gordon W. Allport wird dieser Ansatz weiterverfolgt und weitergeführt: Während das „Muss-Gewissen“ noch sehr von fremdbestimmten Einflüssen (elterlich, erzieherisch ...) geprägt wird, entwickelt sich – im Idealfall – mit zunehmendem Alter und Lebenserfahrung das „Sollte-Gewissen“. Dieses ist zwar aus dem „Muss-Gewissen“ erwachsen, hat fremde Einflüsse aber „hinter sich gelassen“ und wirkt als selbstbestimmte Stimme, die aus eigener Verantwortung und Freiheitlichkeit rät, dieses oder jenes (nicht) zu tun.</p> <p>In dem Fragebogen werden die obigen Ansätze aufgegriffen und eine Selbsteinschätzung zum Stand der eigenen Gewissensbildung angeboten.</p> <p>→ Texte 3.8.1/M3a***</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.8.1/M3b***</p> <p>→ Fragebogen 3.8.1/M3c*</p>

<p>5. bis 7. Stunde: Die innere Stimme als Wegweiser</p> <p>Ein kurzes Schülerreferat (oder ein Lehrervortrag) über Leben und Werk Martin Luthers bietet sich vorweg an. Der Text über den Gewissenskonflikt Luthers wird anschließend gelesen und seine Gewissensentscheidung anhand der Arbeitsaufträge reflektiert. Ausgehend davon sollen Gewissensentscheidungen anderer bekannter Persönlichkeiten (in Gruppen) anhand von Leitfragen nachvollzogen und beurteilt werden.</p> <p>Für die Informationsbeschaffung sollten Bücher, Internet ... zur Verfügung stehen oder Zeit für eine außerschulische Recherche gegeben werden. Nach den jeweiligen Präsentationen der Gruppen sollte die gesamte Klasse bei der Beurteilung miteinbezogen werden.</p> <p>Der Bezug zu den Grundgesetzartikeln über Gewissensfreiheit wird durch Arbeitsauftrag 7 hergestellt und kann gemeinsam oder als Hausaufgabe dazu dienen, über Sinn und Zweck dieser Artikel (vor allem im Hinblick auf die präzentierten Konflikte) nachzudenken.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Gewissensentscheidung Martin Luthers steht im Mittelpunkt des Textes. Durch seine Schriften ist er in Konflikt mit der Kirche geraten. Diese verlangt von ihm, seine Schriften zu widerrufen. Er erbittet sich in dieser Konfliktlage Bedenkzeit. Widerruft er, so hat er keine negativen Konsequenzen zu erwarten, wird aber mit sich im Unreinen sein, mehr noch, entgegen seinen Erkenntnissen handeln. Widerruft er nicht, so bleibt er sich treu, wird aber in Schwierigkeiten geraten.</p> <p>Er entscheidet sich schließlich dafür, nicht zu widerrufen und begründet dies damit, dass er sich auf die Heilige Schrift, das Wort Gottes beruft, durch welches sein Gewissen geprägt ist.</p> <p>In den folgenden Arbeitsaufträgen sollen weitere Beispiele für Gewissensentscheidungen erarbeitet werden, z.B. die des Sokrates, der Geschwister Scholl, des Hitler-Attentäters Graf Schenk von Stauffenberg u.a.</p> <p>→ Text 3.8.1/M4a** → Arbeitsblatt 3.8.1/M4b**</p>
<p>8. und 9. Stunde: Wie würdet ihr entscheiden?</p> <p>Schwerpunkt dieser Stunden bilden Gewissenskonflikte aus heutiger Zeit. Es werden Gruppen gebildet und Fallbeispiele zugeordnet oder per Los gezogen. Die Gruppen erörtern ihre Fälle. Vor der Präsentation sollten die Denkanstöße/Höraufträge an der Tafel notiert werden – sie dienen der anschließenden gemeinsamen Reflexion. Bei der Präsentation sollte zunächst der Fall vorgelesen oder vorgespielt werden, die Empfehlung mit Begründung kann frei gesprochen oder vorgelesen werden. Der Bezug zur Lebenswelt der Schüler soll durch weitere Aufgaben hergestellt werden, in denen sie selbst in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit Gewissenskonflikte aus den Bereichen Schule, Familie, Freundeskreis o.Ä. auf verschiedene Weise darstellen und damit ihre Entscheidungen zur Diskussion stellen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Nach dem Gewissen handeln, auf die eigene innere Stimme horchen und damit in Konflikt geraten oder den Weg des geringsten Widerstandes wählen und die innere Stimme unterdrücken? – Um diese Zwiespälte geht es in den vorliegenden Fällen aus den Bereichen Schule, Medizin, Wirtschaft, Arbeit, Politik.</p> <p>→ Fallbeispiele 3.8.1/M5a* → Arbeitsblatt 3.8.1/M5b*</p>
<p>10. Stunde: Kann das Gewissen irren?</p> <p>Als Einstieg eignet sich die These: „Wenn man sich immer auf sein Gewissen verlässt, trifft man die richtige Entscheidung/handelt man richtig.“</p> <p>Nach einem Brainstorming dazu wird zunächst nur die Einleitung des Textes gelesen; Raum für Verständnisfragen zum historischen Hintergrund sollte hier gegeben werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>In dem Text von Hannah Arendt werden Ausschnitte aus dem Eichmann-Prozess (1961) beschrieben und erläutert. Eichmann beteuert, sein Leben lang den Moralvorschriften Kants gefolgt zu sein und im Sinne des kantischen Pflichtgefühls gehandelt zu haben. Um seine Taten – die er „legalisierte Verbrechen“ nennt – vor sich rechtfertigen zu kön-</p>

3.8 Gewissen und Moral

3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

<p>Durch das weitere Lesen in Abschnitten können Verständnisfragen gleich geklärt werden. Die Bearbeitung der Aufgaben kann in Partner- oder Einzelarbeit erfolgen.</p> <p>Durch das anschließende Vergleichen der Schülerergebnisse soll der Blickwinkel nochmals auf die Gewissensbildung gelenkt werden – das Einbeziehen der Begriffe „Sollte- und Muss-Gewissen“ aus den vorherigen Stunden ist hier sicher hilfreich.</p> <p>Als Transfer bietet sich an, weitere Beispiele für „irrendes Gewissen“ anzuführen oder erarbeiten zu lassen, z.B. jugendliche Stasi-Mitarbeiter, Tibbet (der Pilot, der das Flugzeug nach Hiroshima flog) ...</p>	<p>nen, habe er den kategorischen Imperativ nicht missachtet. Gesetz war Gesetz, dem Führer gehorsam zu folgen und alles zu tun, was dieser billigen würde, darin bestand Eichmanns vermeintlich gewissenhaftes Handeln. Anhand der anschließenden Arbeitsaufträge wird diese Zurechtbiegerei „entlarvt“ und der Blickwinkel darauf gelenkt, dass das Horchen auf die innere Stimme (in den vorangegangenen Stunden eher als mutig und positiv dargestellt) nicht immer in die richtige Richtung weist. Irrt das Gewissen, orientiert es sich an Werten und Normen/Maßstäben, die Verantwortung für die Gesellschaft ausschließen? Ist vorrangig Eignennutz das Motiv, so ist das Gewissen kein verlässlicher Ratgeber im Sinne eines „Sollte-Gewissens“ – so bleibt es starr, unreif, irrend, verstummt.</p> <p>→ Text 3.8.1/M6a und b*** → Arbeitsblatt 3.8.1/M6c***</p>
<p>11. Stunde: Anregungen zum Thema „Gewissen“</p> <p>In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit können die Schüler – angeregt durch eine Textsammlung – ihre Erkenntnisse rund um das Thema „Gewissen“ auf verschiedene Weise darstellen. Die Ergebnisse können zur Leistungsbeurteilung herangezogen und/oder für eine Klassenlektüre zusammengestellt werden, die für alle vielfältig wird.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Als Anregungen dienen Sprichwörter, Gedichte, Sätze, Textausschnitte etc. verschiedener Dichter und Denker zum Thema „Gewissen“.</p> <p>→ Texte und Aufgaben 3.8.1/M7a bis c**/**/**</p>

Tipp:



- Chadwick, H.: Betrachtungen über das Gewissen in der griechischen, jüdischen und christlichen Tradition, Leske und Budrich, Opladen 1974
- Filme:
 - „Runaway“, Spielfilm, Deutschland 1992 (15 min.)
 - „Gewissen gegen Befehl“, Dokumentarfilm, Deutschland 1980 (30 min.)
- Kittsteiner H. D.: Die Entstehung des modernen Gewissens, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1991
- Wehowsky, S.: Über Verantwortung. Von der Kunst, seinem Gewissen zu folgen, C.H. Beck Verlag, München 1999

... und dann kam das schlechte Gewissen

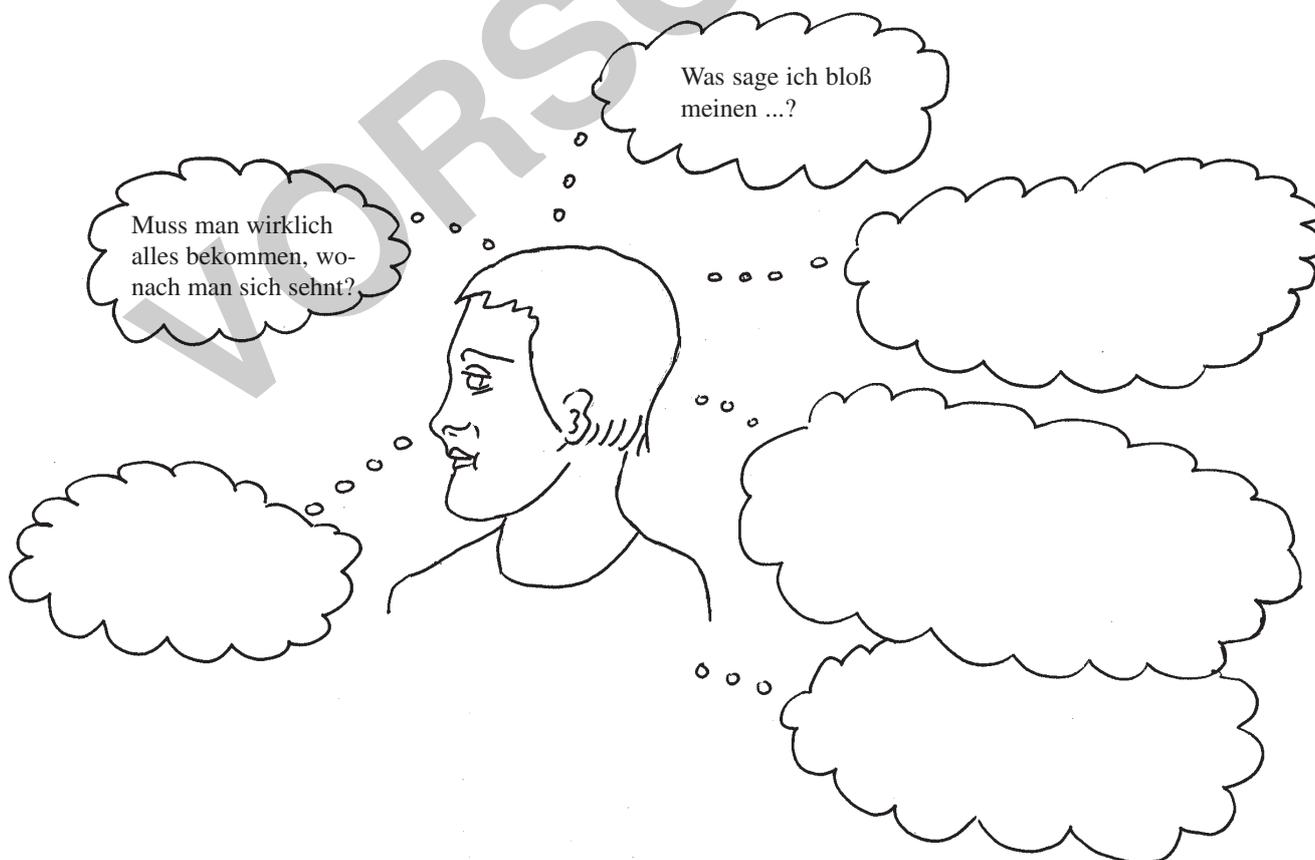
Es war mittlerweile halb vier und Timo hätte schon längst beim Training sein müssen. Wie gebannt starrte er auf die Sportschuhe. Weiß, nicht ganz, eher cremefarbig, ein kleines Symbol in Blau, einfach super, schlicht und trotzdem ein absoluter Blickfänger, nur leider unerschwinglich. 99 Euro – wie sollte er das nur aufbringen? Das Taschengeld reichte hinten und vorne nicht. Da er gerade einen neuen Computer bekommen hatte, konnte er sich sparen, seine Eltern zu fragen. „Warte bis zu deinem Geburtstag, dann können wir noch mal darüber reden“, hörte er die Stimme seiner Mutter in seiner Vorstellung sagen. Aber das war ihm zu lange, so lange wollte – konnte er einfach nicht warten.

Wieder schlich er durch die Gänge, wühlte in den Regalen, in denen die Sporthosen lagen, probierte eine an und beobachtete so den Laden. Irgendwann schien die Gelegenheit günstig und die Sportschuhe wanderten in seinen Rucksack. Ab diesem Zeitpunkt verlief alles wie im Film: Timo schaffte es, unbemerkt aus dem Geschäft zu kommen – wie, war ihm später nicht mehr klar.

Er war kaum außer Sichtweite, da rannte er, als ging es um sein Leben. Völlig erschöpft setzte er sich auf eine Wiese in den Park – hier war er auf jeden Fall sicher. Mit zittrigen Händen holte er die Schuhe aus der Tasche, sein Herz klopfte wie wild. Er wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Schnell steckte er die Schuhe wieder weg – und begann zu grübeln. Sein schlechtes Gewissen plagte ihn.

Arbeitsaufträge:

1. Das Gewissen wird oft mit einer „inneren Stimme“ verglichen. Was könnte ihm diese innere Stimme wohl alles sagen? Versuche dich in Timos Lage zu versetzen und vervollständige die Gedankenblasen.



Wer oder was ist das Gewissen?

Letzte Woche habe ich einfach mal einen Tag „blau“ gemacht und bin nicht zur Arbeit gegangen. Als mein Chef dann fragte, ob es mir wieder besser geht, hatte ich ein sehr schlechtes Gewissen, ihm etwas vorzulügen.

Johannes, Auszubildender, 19 Jahre

Ich hatte einfach wahnsinnige Angst, dass ich die Englischarbeit „verhaue“. Also habe ich mir einen Spickzettel vorbereitet, der mir auch super geholfen hat. Als wir die Arbeit zurückbekamen, hat mich die Lehrerin etwas ungläubig angeschaut, da hatte ich ein schlechtes Gewissen.

Asja, Schülerin, 17 Jahre

Ich weiß auch nicht, warum ich erst viel später daran dachte, aber ich habe den letzten Geburtstag meines Opas total verschwitzt und habe ihm nicht gratuliert. Als ich dann daran dachte, wäre es zu peinlich gewesen, also habe ich gar nicht mehr reagiert, aber ein schlechtes Gewissen hatte ich, weil er so viel Wert darauf legt, dass man an ihn denkt.

Florian, Student, 23 Jahre

Beim Klettern ist aus Versehen meine neue Hose kaputt gegangen. Jetzt ist da ein großes Loch und ich traue mich nicht, es meiner Mutter zu sagen.

Nico, Schulkind, 8 Jahre

Meine Freundin Isabell feierte ihren Geburtstag und am Abend wurde gegrillt. Als gläubige Muslimin darf ich kein Schweinefleisch essen, aber die Bratwürste rochen so gut und ich wollte einfach nicht die Einzige sein, die aus der Reihe tanzt. Also habe ich sie einfach gegessen. Am Abend hatte ich ein sehr schlechtes Gewissen und habe meiner Familie nichts davon erzählt.

Saliha, Schülerin, 12 Jahre

Busfahren ist so verdammt teuer. Meistens fahre ich Rad, aber wenn ich mal Bus fahre, dann fahre ich schwarz – eigentlich gehe ich davon aus, dass niemand kommt, aber ich bin jedes Mal total erleichtert, wenn ich wieder draußen bin – das wäre wirklich peinlich, vor anderen Leuten erwischt zu werden.

Georg, Mediengestalter, 29 Jahre

Letzten Sommer war ich im Urlaub am Meer. Dort habe ich einen Jungen kennen gelernt, in den ich mich ein bisschen verknallt habe – es war Sommer, ich fühlte mich einfach so unbeschwert. Obwohl ich zu diesem Zeitpunkt einen Freund hatte, habe ich mich mit dem fremden Jungen geküsst. Ich wollte meinen Freund auf keinen Fall verletzen oder verlieren, also habe ich nichts davon erzählt. Eine ganze Weile hatte ich richtige Magenschmerzen vor lauter Schuldgefühlen, aus Angst, es könnte auffliegen. Noch heute wird mir ganz anders, wenn ich daran denke. Ich glaube, ich hatte ein verdammt schlechtes Gewissen.

Saskia, Schülerin, 20 Jahre

3.8 Gewissen und Moral

3.8.1/M3a*** Das Gewissen: unsere innere Stimme

Herkunft des Gewissens: angeboren oder anerzogen?**Arbeitsaufträge:**

1. Für die Herkunft unseres Gewissens gibt es verschiedene Erklärungen. Hier findest du welche der Philosophen Kant und Nietzsche sowie des Psychologen Freud. Wer von ihnen geht eher davon aus, dass unser Gewissen angeboren ist, wer davon, dass es durch Erziehung gebildet wird? Lest die Texte und sprecht darüber.

Jeder Mensch hat ein Gewissen von Anfang an in sich. Das Gewissen ist die praktische Vernunft in jedem Menschen, die ihm sagt, welche Pflichten er hat.

(aus: Immanuel Kant: *Metaphysik der Sitten*, Reclam, Stuttgart 1990, S. 277)

Unser Gewissen sagt uns nur, was in unserer Kindheit regelmäßig von uns gefordert wurde. Diejenigen, die etwas von uns forderten, waren Personen, die wir verehrten oder fürchteten. Das Gewissen erzeugt also ein Gefühl des Müssens: Dies muss ich tun, dies muss ich lassen. Das Gewissen fragt aber nicht: Warum muss ich? Der Glaube an Autoritäten ist die Quelle des Gewissens. Das Gewissen ist also wie eine Stimme von anderen Menschen in einem einzigen Menschen.

(aus: Friedrich Nietzsche: *Menschliches, Allzumenschliches*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1977, S. 432)

Als Niederschlag der langen Kindheitsperiode, während der der werdende Mensch in Abhängigkeit von seinen Eltern lebt, bildet sich in seinem Ich eine besondere Instanz heraus, in der sich der elterliche Einfluss fortsetzt. Sie hat den Namen des Über-Ichs erhalten. Insoweit dieses Über-Ich sich vom Ich sondert und sich ihm entgegenstellt, ist es eine dritte Macht, der das Ich Rechnung tragen muss. Eine Handlung des Ichs ist dann korrekt, wenn sie gleichzeitig den Anforderungen des Über-Ichs und der Realität genügt, also deren Ansprüche miteinander zu versöhnen weiß. Die Einzelheiten der Beziehung zwischen Ich und Über-Ich werden durchwegs aus der Zurückführung auf das Verhältnis des Kindes zu seinen Eltern verständlich (...). Das Über-Ich beobachtet das Ich, gibt ihm Befehle, richtet es und droht ihm mit Strafen, ganz wie die Eltern, deren Stelle es eingenommen hat. Wir heißen diese Instanz unser Gewissen.

(Sigmund Freud, „Das Unbehagen der Kultur“, aus: *Das Unbehagen der Kultur und andere kulturtheoretische Schriften*. Einleitung von Alfred Lorenzer und Bernhard Görlich. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main. Mit Genehmigung von Sigmund Freud Copyrights, Colchester. Copyright under the Berne Convention, 1941, 1946, 1948, 1950 Imago Publishing Co., Ltd., London. All rights reserved.)

2. Um der Herkunft des Gewissens besser auf die Spur zu kommen, ist es hilfreich sich daran zu erinnern, wie man sich selbst verändert bzw. entwickelt hat. Als kleines Kind habt ihr vielleicht mal unbedacht Wände angekritzelt, als Jugendliche – wenn überhaupt – Schultische und bei Erwachsenen ist dieses Verhalten kaum zu beobachten.
- a) Versucht diese Verhaltensänderung zu erklären.
b) Erzählt euch weitere ähnliche Beispiele aus eurer Kindheit.
3. Welche Erklärung für Wissensbildung überzeugt euch am meisten oder am wenigsten? Begründet eure Meinung, gern anhand von Beispielen.

Die innere Stimme als Wegweiser

Am 17. und 18. April 1521 stand die Stadt Worms im Mittelpunkt des kirchlichen und internationalen Interesses. Der Reichstag hatte sich versammelt. Kaiser Karl V. war anwesend. Martin Luther, der Reformator, war vorgeladen.

Die erste Verhandlung mit Martin Luther fand am 17. April statt. Dr. Johannes Eck, der Vorsitzende des kirchlichen Gerichts des Erzbischofs von Trier, stellte Luther zwei Fragen:

5 Erstens, ob er sich als Verfasser der vor ihm liegenden Bücher bekenne, zweitens, ob er bereit sei, sie ganz oder teilweise zu widerrufen. Martin Luther bejahte die erste Frage; bezüglich der zweiten erbat er Bedenkzeit. Sie wurde ihm bis zum nächsten Tag gewährt.

Am folgenden Tag ging Luther ausführlich auf die zweite Frage ein. Er teilte seine Schriften in drei Gruppen ein: erbauliche Schriften, Schriften gegen das Papsttum, Streitschriften gegen Einzelne. An einem Widerruf der ersten Gruppe könne niemand gelegen sein. Aber auch seine Schriften gegen die Tyrannie des Papsttums könne er nicht zurücknehmen. Das-

10 selbe gelte auch für die dritte Gruppe. Er sei aber bereit, sich aus der Heiligen Schrift belehren zu lassen, worin und warum er sich im Irrtum befinde und bitte darum. Nur so könne die Spaltung, die man ihm vorwerfe, abgewehrt werden. Luther hatte die Fürsten, die jetzt zu einer Sonderberatung zusammen-

15 traten, in eine schwierige Situation gebracht. Sie konnten seine Aufforderung, ihn aus der Schrift eines Besseren zu belehren, nicht einfach übergehen, wollten aber auch in keine Diskussion mit Luther eintreten. So fassten sie den Kompromissbeschluss, ihn noch einmal zu befragen. In der

20 Versammlung richtete Dr. Eck also erneut Fragen an Luther, ob er zu widerrufen bereit sei. Darauf gab der Reformator die berühmte Antwort: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde – denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, da es am

25 Tage ist, dass sie des Öfteren geirrt und sich selbst widersprochen haben –, so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott hilf mir, Amen.“



Martin Luther

(aus: Hans Lilje, *Martin Luther in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, 1965, S. 82-85, Luther-Verlag, Bielefeld)

Arbeitsaufträge:

1. Wie begründet Luther seine Entscheidung?
2. Stimmst du mit ihm überein? Begründe deine Ansicht.
3. Wirkt er auf dich eher mutig und stark oder eher naiv und zu stolz?

3.8 Gewissen und Moral

3.8.1/M4b** Das Gewissen: unsere innere Stimme

Es gibt Beispiele dafür, dass das Gewissen Menschen in Widerspruch gegen die öffentliche Meinung in Staat, Gesellschaft oder Kirche gebracht hat, sie ihrem Gewissen folgten, auch wenn es Nachteile brachte, sie sogar das Leben kosten konnte.

Im Kasten findet ihr einige Namen:

a) Sokrates	d) Geschwister Scholl	g) Mahatma Gandhi
b) Franz Jägerstätter	e) Martin Luther King	h) Claus Graf Schenk von Stauffenberg
c) Thomas Morus	f) Robert Oppenheimer	
–	–	–
–	–	–

4. Von dem einen oder anderen habt ihr sicher schon einmal gehört. Tauscht euch darüber aus, in welchem Zusammenhang euch jemand ein Begriff ist.

5. Bestimmt kennt ihr noch weitere Beispiele, in denen bekanntere Menschen aus Politik, Sport, der Medienwelt, aus der Wirtschaft oder Wissenschaft ... sich auf ihr Gewissen berufen haben. Notiert weitere Namen in den Kästen.

6. Bildet Teams von zwei bis vier Schülern und wählt eine Person aus dem Kasten aus, mit der ihr euch näher beschäftigen wollt.

a) Findet etwas über ihr Leben und ihren Beruf/ihre Aufgaben heraus und fertigt stichwortartige Notizen dazu an.

b) Diese Person ist vor allem auch dafür bekannt, dass das Gewissen Wegweiser für ihr Handeln war und dass sie dadurch in Konflikt geriet. Beschreibt eine (bestimmte) Situation aus ihrem Leben, in der dies deutlich wurde.

c) Was sagte die innere Stimme vermutlich dieser Person? Verfasst einen kurzen inneren Monolog.

d) Was haltet ihr von der Entscheidung dieser Person? Wie hättet ihr euch wohl verhalten? Nehmt Stellung und begründet eure Meinungen.

7. Solche Fälle haben u.a. im Laufe der Geschichte gezeigt, dass es wichtig ist, die Gewissensfreiheit des Einzelnen zu ermöglichen. In unserem Grundgesetz gibt es deshalb Artikel, um die Gewissensfreiheit zu schützen:

 Artikel 4 Abs. 1 und Abs. 3 sowie Artikel 38 Abs. 1 GG

a) Lest diese Artikel und sprecht darüber, in welchen Situationen sie euch schützen können.

b) Gibt es Hinweise, die ihr hinzufügen wollen würdet? Formuliert die Artikel so um, dass sie euch besser gefallen und begründet eure Entscheidungen.

Arbeitsaufträge:

1. Wessen „Stimme“ war es, die Eichmann sein Handeln mit „gutem Gewissen“ rechtfertigen ließ? Kreuze an und unterstreiche die Textstelle/n, an denen dies deutlich wird:

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> die des Philosophen Kant | <input type="radio"/> die „Stimme“ seiner Eltern |
| <input type="radio"/> die der öffentlichen Meinung | <input type="radio"/> seine eigene persönliche „Stimme“ |
| <input type="radio"/> die des Führers Hitler | <input type="radio"/> die der Kirche |

oder

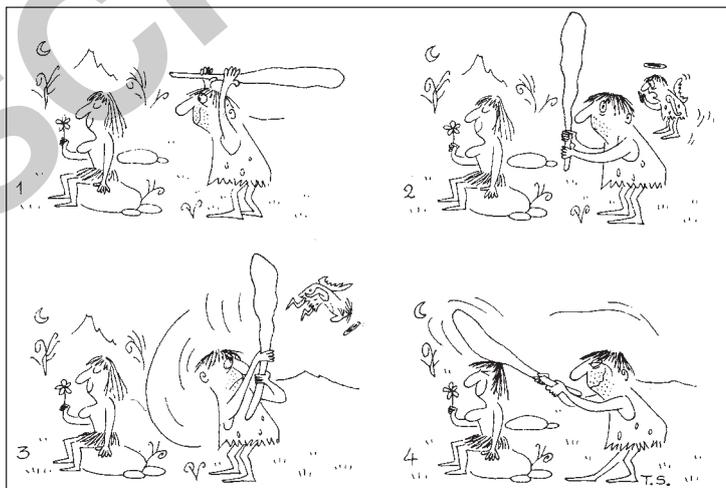
2. Lies folgende Aussagen. Welche trifft deiner Meinung am ehesten auf den Fall Eichmann zu? Kreuze an.

- a) Eichmann hatte vielleicht ein Gewissen, er redete sich die Dinge aber so zurecht, dass er gut dabei wegkam, weil er zu feige und zu stolz war, im Nachhinein seine Schandtaten ganz realistisch zu sehen. Dann hätte er zugeben müssen, dass sein Handeln verbrecherisch war.
- b) Eichmann war ja nur ein Opfer des Systems, wenn er anders hätte handeln können, hätte er es bestimmt getan. Bestimmt hat er seine Taten insgeheim bereut und wusste aber, dass ihm eine späte Reue und ein Schuldgeständnis nicht glaubhaft abgenommen worden wäre. Deshalb versuchte er so noch zu retten, was zu retten war.
- c) Eichmann war durch und durch gewissenlos, psychisch gestört. Es ist ja schon schlimm genug, tausend Tode auf dem Gewissen zu haben. Aber spätestens nach dem Zusammenbruch des Naziregimes und vor allem durch den zeitlichen Abstand müsste er sich darüber klar geworden sein, dass sein Handeln nicht zu rechtfertigen ist, schon gar nicht durch Kant.

3. Sieh dir den Cartoon an.

Denke dir einen Text aus, der zu den Abbildungen passt.

4. Vielleicht hast du schon mal die Ausdrücke „starres, irrendes oder verstummtes Gewissen“ gehört. Wie sind diese Begriffe zu verstehen? Durch welche Einflüsse kann es dazu kommen? Was kann man tun, um ein offenes Gewissen zu haben?



© Tom Smits

5. Welcher der beiden Aussagen stimmst du eher zu? Begründe deine Meinung.

- a) Gewissensbildung ist eine lebenslange Aufgabe. Wir sollten stets prüfen, ob uns unsere innere Stimme vielleicht falsch berät, da wir uns nur durch eigene Interessen leiten lassen oder nur nachreden, was die anderen sagen. Ein reifes, entwickeltes und offenes Gewissen aber orientiert sich auch an der Verantwortung der Gesellschaft gegenüber und nicht nur am Nutzen für einen selbst.
- b) Die innere Stimme ist von früh an da und immer ein verlässlicher Ratgeber. Was immer sie uns sagt, es kommt aus unserem Innersten und kann daher nicht irren. Wir müssen ja schließlich im Reinen mit uns sein, sonst wirken wir unglaubwürdig, uns selbst und anderen gegenüber. Auch wenn es anderen manchmal nicht gefällt oder wenn es unbequem wird, wir sollten dazu stehen, was unser Gewissen uns rät – Mut zur eigenen Sichtweise ist Reife.

(...) Mir fehlt ein zuverlässiges Kriterium dafür, was ein Gewissensbiss ist: nach dem, was man darüber *hört*, scheint mir ein Gewissensbiss nichts Achtbares. (...) Man verliert beim schlimmen Ausgang gar zu leicht den *richtigen Blick* für das, was man tat: Ein Gewissensbiss scheint mir eine Art „böser Blick“. Etwas, das fehlschlägt, umso mehr bei sich in Ehren halten, *weil* es fehlschlug – das gehört eher schon zu meiner Moral. (...)

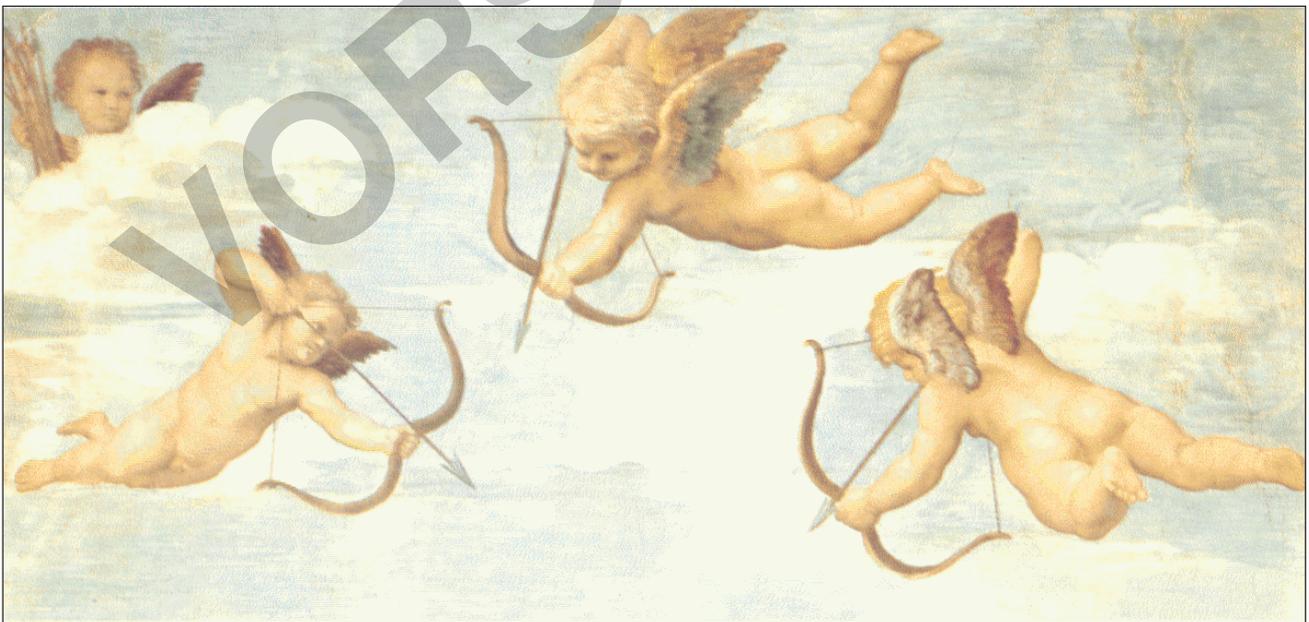
(aus: Ivo Frenzel (Hrsg.): Karl Schechta: Friedrich Nietzsche. Werke, Nachdruck der im C. Hanser Verlag erschienen Ausgabe von Karl Schechta, Zweitausendeins, Frankfurt am Main o.J., S. 415)

Kleine Trommel

(Ausdruck aus Sumatra)

Der beste Anwalt ist das Gewissen. (...) Die erste aller Sorgen ist die Sorge um sich selbst: Wie oft aber sagt uns die innere Stimme, dass wir unrecht tun, wenn wir unser Wohl auf Kosten anderer fördern. Wir glauben, dem Impuls der Natur zu folgen, aber wir widersetzen uns ihr. Indem wir auf das hören, was sie unseren Sinnen sagt, missachten wir, was sie unserem Herzen sagt. (...) Das Gewissen ist die Stimme der Seele; die Leidenschaften sind die Stimme des Körpers. Ist es verwunderlich, dass die beiden Stimmen sich widersprechen? Auf welche soll man hören? Zu oft täuscht uns die Vernunft; wir sind nur allzu berechtigt, sie abzulehnen. Das Gewissen aber täuscht nie. (...)

(aus: Lesebuch zur Ethik, herausgegeben von Otfried Höffe, Beck'sche Reihe Nr. 1341, Verlag C.H. Beck, München)



(Bild: „Trionfo di Galatea“ von Raffaello, Firenze, Italien)